



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 51. vom 17. Christm. im Jahr Christi 1687.

1687

Nr. 51. ordin. Wochen-MS vom 17. Christm.

Zeitung.

im Jahr Christi 1687.



Ach! daß unsrer Seelen Sinnen suchte/was Neu dohrten isst/
So wuld' Africa Beginnen und des Athens neuer List/
Nicht verführen unsren Geist sonder Gottes Leitung lehren!
Drum laß Leser! allermeist alles Neu dich dahin kehren!

Wien / vom 7. Christm.

Der Herzog von Lothringen ist Gekert von Pressburg allhier angelanger/und hat gleich seinen Weg wider in der Eile nach Innsbruck genommen. Sonsten hat man durch Schreiben auß dem Läger vor Montegarsch die Versicherung/daß die Festung durch grosse Theure geplaget werde/welche auch täglich einen Überläuffer nach dem anderen in das Kaiserl. Läger treibet; So werden auch gleichfalls immerzu vil andere erdappet und niedergemacht/welche sich heimlicher Weis auß der Festung in die nächst anliegenden Dörffer begeben/allda Getraid zu erhandlen/und den hungertigen Mägen Brod zuverschaffen. Auf eben solchen heimlichen Wegen hat man auch einen Schüler von Debresin ergriffen / welcher zu unterschiedlichen wahlen an den Tefel mit Schreiben auß Montegarsch verschicket worden/disem hat man alle beyfich gehabte Schreiben abgenommen/selbtge dem Feldherren Carassa übersendet.

Ein anders/vom 11. Christm.

Der König Erzhertzog Joseph ist in der Thumkirch in beseyn des Kaisers/so gekrönte auf dem Throne stuhnde / eingeweihet / und nach sollenderem Ampte gekrönt worden; Er verfügte sich zu Fuß auf der gelegten/mit weiß/roth und grünem Thuche bedekten Brucken/in Begleitung der Herren Bischöffen und vornehmsten vom Adel in die Franciscaner Kirchen/daselbst umgekehrt 24. Edelleute zu Ritteren geschlagen / hernach aber wurde der König zu Pferd in die Vorstarr auf einen erhobnen Schauplatz begleitet/woselbst er den gewöhnlichen Eid denen Ständen abgelegt / und solglicht auf dem Königsberge mit dem ebenblühem Sebel den gewöhnlichen Kreuzkreich gegen Aufgang gerhan hat / worbey vil Müng aufgetworffen/und also die Krönungszeit mit lösung des groben Geschüzes solendet worden. Derwischen Samstag ist zu Pressburg von Erlau Verliche eingeleffen/daß der darinnig Vassa auß greßrer ingender Noth den 28. Winterm. mit 3. andern vornehmen zu Pferd/Jantischaren Aga und noch einem zu Fuß in kostbarem Geset mufte heraußkommen/und den süßigen Vergleich begehrt/welcher auch geschlossen worden seye.

Donaustrohm/vom 13. Christm.

Es sollen sich 4. vornemme Tärken auß der Festung Erlau in das Kaiserl. Läger verfügen und bey dem Marggraf von Dila angehalten haben/daß 2. auß ihnen vergünstiger wurde in 2. Teurscher Kriegobedienten Begleitung mit einem Freybriefe nach Erlschweissenburg zu gehen/dem alldasigen Tärkischen Kriegsvoralt die nothleidende in aussertzer Noth sich befindende Besatzung zu Gemäße zu führen und ein Gurdunken wegen

wegen Ubergab der Festung einzuholen: bieweil sie aber ungeschaffter Sach zuruckkommen/haben sie folgenden Tags wider heraufzukommen und in Verrag sich einzulassen verheissen / welches von ihnen auch geschehen und der Verrag beyderseits aufgerichtet worden seyn solle. Wann aber ihnen nicht verborgen das die Teursche Besatzung in dem 1596. Jahre/ (als ihr Groß Sultan Amurath diese Festung ubertommen) wider gegebne Treu widergemacht worden / haben sie die Ketzerl. Unterzeichnung dieses Verrags begehrt/damit sie versichert wären/das die Christen den Türken nicht eine Laugen juristen/ dergleichen den Christen von Türken einst gemacht worden/ der Verrag aber sol in folgenden Stucken bestehen: 1. Sol die Festung und Stat: mit allem was darinn ist/ ohne Verrug übergeben werden. 2. Sollen alle und jede mit Ober. und unnergewehr/ fliegenden Fahnen und rühendem Spile abziehen. 3. Sollen 300. Wägen gegeben werden/damit alle/niemand aufgebtinget/abziehen und was möglich/darauf nehmen können. 4. Sol sie ein Begleit von 100. Teurschen Reuteren bis Zemeswar sicher und frey begleiten/in Segedin aber einer von vornemsten Türken als Geisel verbleiben/und bey Zuruckkunft des Begleits und der Wägen wider los gelassen werden. 5. Die frankten und verwundten sollen darinn verbleiben/bey ihrer Gsundheit aber ist man schuldig ihnen freyen Zug in die Türkei zu lassen. 6. Solle man alle gefangne Christen/woher sie immer seyen/los lassen. 7. Erstlich sol aller Kriegsvorraht und grob Geschütz/was auf besagte 300. Wägen nicht geladen werden kan/in der Festung verbleiben.

Haag/vom 2. Christm.

Nb man schon für gewiß schreibe/das ein besonderer von Rom Zeitung gebracht/ das der Paps auf Ankunfft des Marggrafen von Savardin sich nach Kastel di Gandolfo begeben habe/disen nicht als einen Botschaffter zu empfangen/wel solches hier doch nicht geglaubt werden / weil man von Italien selber nichts darvon hat. Wehe Glauben aber stellet man zu dem anderen so geschrieben wird / das namlich der Großtürk zu Konstantinopel durch die seidene Schnur hingerichtet / dessen beyde Söhne in Verhaft genommen / sein Bruder auf den Thron gesetzt / und der Begleit neben anderen Grossen erwürgt worden/weil solche Zeitung der Venetianisch Botschaffter bey Hof sol besterter haben. Zu Genua empfinde man mercklich/das ihr Hauptmann mit dem schönen Schiffe und so vil Boorsleubten neben 400. Teurschen Soldaten durch sein eigen Pulser in die Luft gestogen. Von gedachtem Genua schreibe man/das die Algierischen Räubere mit wegnemmung Franjöscher Schiffen und in ander weg grossen Schaden zufügen.

Edin/vom 11. Christm.

Von Coppenhagen wird berichtet / das durch jüngstes sturmliche Wetter zwey Schiffe/als namlich ein Franzmann und ein Holländer unweit Kronenburg im Sande auf einer Sandspitze versetzet/und sigen dieselben ungefahr eine halb Elle tieff im Sande. Von Madrid wird berichtet/das der Graf Monterey so krank/das an seiner Ankunfft gezeuget werde: und geh die Sag/das der König ein Geschenk für die Königin von Portugal verfertigen lasse/welches in einer Juvel von Diamanten/und farbighen Edelgesteinen bestehen und 50000. Gulden wehrt seyn solle. Aus Holland wird geschrieben / die Englische Vründerungswerte beginnen gewaltig zu flugen/ und lassen

lassen sich täglich neue Schwürzigkeiten herfür / so anfangs nicht vermehrt worden / weßtenwegen der König den Reichsrath bis in den April verschoben / auch daß in London in beßeyn einiger hoher Personen heimliche Zusammenkunften gehalten werden / wornach der Hof zwar stark nachforschen lassen / es sey aber nichts darvon entdeckt worden.

Leimberg / vom 21. Winterm.

Der König hat vor einigen Tagen abermahl einen Anstoß des Wechels zu Poltiew gehabt / worvon er aber nun wider befreyet / und Vorhabens ist in kurzem die Reis durch Warschau nach Grodno in Litauen fortzusetzen / dem allgemeinen Reichstage beyzuwohnen. Die Tartaren beunrühigen von neuem unsere Gränzen / und haben ein Heer von 300. Wägen mit Lebensmitteln in Kaminitz gebracht / welche aber für etliche Wochen genug seyn werden / weil eine starke Besatzung ligt / und sagt man / daß an Brod und anderem groffe Noth darinnen seye. Unserdessen streiffen unsere Häuffen stets bis unter selbige Festung / und bringen unterschiedliche Gefangne nach Hof.

Paris / vom 3. Christm.

Man ist entschlossen künfftiges Jahr ein schön und herrlich Schloß zu St. Germain wie das zu Versailles zu bauen. Sennst fährt man fort in diser Stadt das leichtfertige Weibervolk gefangen zu sezen / und sitzen allbereit 95. worunder einige Burgers Töchteren begriffen / welche schon lange Zeit durch ihre Eistigkeit für ehrliche Jungfrauen haben wollen gehalten werden / ein theil von den vornehmsten wird man gefüßelt / und in fremde Inslen und Landschaften verschickt / allwo ihnen solcher Muthwill verzeihen wird / welches alles geschähet eine Unordnung zu vermeiden / in dem durch die Verstaadung / so sie in die abgelegne Landschaften gehabt / die allerschönsten Jungfrauen anhero kommen lassen / unter dem Vorwande / selbige bey dem Hof Frauen Zimmer zu befördern.

Ein anders. Man sagt / daß sich vil Strassenräuber / gleich wie die Banditen in Italien sich auf den Elsassischen Gränzen befinden. Fünf Holländische Schiffe haben sehr vil Waaren und Geld von Alicante nach Genua gebracht / für die Kauffleute daselbst. 2. Algierische Raubschiffe haben sie angetroffen / aber nicht anfallen dürfen / weil sie sich zu schwach befunden. Der Herzog von Ratne hat den König um Erlaubnuß gebitten / sich der so genannten Französischen hohen Schul einverleiben zu lassen / um zu versuchen / ob er auf ihren lehrreichen Gesprächen einige Erbauung haben möge: Der König aber hat es ihm mißrahen / vermeidend / daß es unnöthig seye in Worgeräthen lehren zu klügeln / deren sich die Schul ruhmrüdiger Weis aufzuheben und welcher recht gelehrte Leute wenig nachfragen. Von Rom schreibt man / der Markgraf von Savardin habe in der Stadt hin und wider die Worte anheften lassen: Offene Freyheit und Unerschlauff in des Französischen Vorsehatters Herberg: Nicht der Meynung / die Wöthichte zuschlagen / sonder nur Vorsehung zu ruhn / damit ein solcher nicht gewaltthätig von dahinnen weggerhan werde / und hoffet man / der Papp werde sich noch bewegen lassen. Es beginnen etliche Schlachthäuffen an den Rheinstrom zu ruten. Die geschlossene schleiffung etlicher Festungen in Flandern und Lothringen wird solluzogen werden. Auf erhaltene Nachricht / daß die Algierer mit den Französischen Leibeignen jämerlich umgehen / hat der König entbieten lassen / daß er gleiche Grausamkeit an den
vor,

vornehmsten der Staat fürhin üben wolle/wo sie von solcher Grausamkeit nicht abstehen werden.

Londen/ vom 5. Christm.

Verwichnen Samstag hat man allhier 300. Schmachbüchlein/worinn jeztge Herrschung übel beschreyt ist/in Verhaft genommen. Man wil den Hr. Burnet als dessen Urheber beschuldigen/unterdessen die Person/auf welche man geargwohnet / als hätte sie die Drucker Unthößen hergeschossen/ so bald sie davon berichtet worden / hat die Flucht genommen / und nimmermehr erfraget werden können.

Venedig/ vom 28. Winterm.

Von denen auß Levante gekommenen Leuthen vernimt man/daß der Feldherr Morosini mit Ausbaunng der 3. neuen Schanzen bey Athen fort fahret/deren eine gegen dem Meere zwischen dem Schlosse und der Stadt ist. Von Castelnovo ist heut auch ein Schiff hter angelanger/versicherend/daß die Morlaken und Heyduken/so immer in das Türckisch Gebiet streiffen/under anderen auch den Kays/das Haupte der Seeräubern von Dolcigno/gefangen bekommen/welcher ihnen gleich 3000. Zechint für seine Loslassung angebotten hat/aber die Morlaken haben ihn neben anderen Türken in Sicherheit gebracht; Er sol/wie man sagt/ein Kenezar seyn. Der Feldherr Cornaro hat denen Morlaken und Heyduken vil Geld gegeben/auch vil Versprechen getahn/worüber sie sehr vernügte wider zu streiffen aufgelassen sind.

Ein anders/vom 13. Christm. Verschiener Tagen sind die 2. neuen Kriegsschiffe von 60. Stucken in dem Zeughaus ins Wasser gesezt und gut besunden worden/ dem einen wurde der Ramm das Gefäß dem andern der Sig gegeben / solche werden febrner außgerüst/ um disere gegen anderen so allhier anlangen werden/zugebrauchen. Es sind auch widerum 600. Soldaten eingeschiffet/ und nach Sillaria / oder wie es ihnen die Zeit zulassen wird/zugehen befehlet worden

Rom/vom 6. Christm.

Es befindet sich der Papst bey beständiger Gesundheit/ungeachtet bey diser Zeit ungewehnte böse Lüste sich erzigen / da sich Reiche und Arme an schweren Krankheiten befinden/ von welchen letzten alle Spital soll/ und täglich eine namhafte Anzahl dahin sterben/von ersten aber auch Marggraf Ruspolin ergriffen/welcher einen von fürnemsten in Rom/und 3000000. fl. hinterlassen / von welchem er Jährlich 6000. Kronen an Herrn Marascotti / 2000. an Hrn. Capijudi/ 1200. an Hrn. Parer Ludouvis Marascotti / 1000. an Hrn. Vicchia seinen Vetteren Einkommens vermachtet / der Hausfrabe samte andern Sachen seiner Frau Gemahlin mit Beding/daß sie nach ihrem Tod solches an seine Erben überlassen werde/dessen und übrigen seiner Verlassenschaft er dann Graf Capuyudi Sohn angenommen / und daß er den Namen des Hauses Ruspolin tragen sol. In und um des Französichen Vortschaffters Pallast ist alles still / und haltet derselbe alle seine Bediente in der Zucht/um des Papsts Günst zu erwerben/indessen laßt er kostliche Gutschen und andere Sachen verserrigen/ so daß er sich weit prächtiger als seine Vorfahren halten wird. Man glaubt/daß auf künftige Sabbath alle Freudenspiele werden abgestellt werden/dann der Papst solches thun wird/alle Unordnungen zu vermeiden und den Vortschaffteren die Herbergstrengheten desto besser und schärffer dadurch abzustrieffen,